

Wie komme ich an eine Schule, die zu mir passt?

Sie haben Ihre Traumschule schon gefunden, fühlen sich wohl, fachlich ausgelastet und können Ihre musikalischen Neigungen und Spezialisierungen im Unterricht ausleben? Dann sollten Sie dieses Kapitel wieder schließen.

Wenn Sie dennoch weiterlesen, planen Sie möglicherweise einen Schulwechsel oder gehören zu der Gruppe von Studenten bzw. Referendaren, die eine Zuweisung durch die Schulbehörde nicht dem Zufall überlassen mögen, obwohl es mittlerweile immer noch schwierig ist, den „vorgegebenen“ Weg zu beeinflussen.

Schulmusiker sind nach wie vor begehrt, Musik ist und bleibt ein Mangelfach, obgleich nicht in jedem Schuljahr offiziell, und an vielen Schulen muss der Fachunterricht von Tutoren oder instrumental halbwegs erfahrenen Kollegen abgedeckt werden (besonders in der Primarstufe). Gleichzeitig scheuen sich viele Kollegen mit ihrer vollen Stundenzahl Musik zu unterrichten; sie benötigen ein ruhigeres Zweitfach, um zumindest in einigen seltenen Stunden Abstand zu gewinnen vom einem praxisbetonten Musikunterricht, in dem Stillarbeitsphasen, ruhige Gruppenarbeit, dezenter Frontalunterricht, konzentrierte Unterrichtsgespräche, Tests und Hausaufgaben-Nachbereitung eher die Ausnahme bilden.

Viele Schulen sind aber gerade daran interessiert, Musiklehrer einzustellen, die möglichst flexibel verfügbar sind, d.h. in jedem Jahrgang unterrichten wollen, nur in Maßen spezialisiert – dafür aber allround-talentierte – sind, im Neigungsbereich attraktive Angebote machen, Konzerte organisieren können und möglicherweise noch die Fachvertretung übernehmen ohne einer gleichzeitigen Klassenführung gegenüber abgeneigt zu sein.

Andere Schulen wiederum suchen gezielt Kollegen, die eine musikalische Nische auszufüllen bereit sind (z.B. Chorarbeit, Orchester etc.), um zusätzlich mit einer meist größeren Stundenzahl in weiteren Fächern bzw. als Klassenlehrer eingesetzt zu werden.

Auch gibt es Schulen, die den Musikunterricht weitgehend durch musikpädagogische Autodidakten (bei weitem nicht die schlechtesten Lehrer!) abdecken und ihren Fachbedarf gar nicht erst der Schulbehörde melden.

Nur in den seltensten Fällen werben Schulen Planstellen für ausgebildete Musiklehrer ein, obwohl gleichzeitig andere Fächerkombinationen unterversorgt sind und zusätzlich mit einem behördlich vorgelegten Solldefizit gearbeitet werden muss, wie es z.B. in Hamburg seit Jahren vorgeschrieben wird.

Hier zeigt sich (wieder einmal), wie gering einerseits der Stellenwert unseres Faches gemessen an den „lebenswichtigen“ Sprachen und Naturwissenschaften immer noch – und trotz einschlägiger Untersuchungen über Leistungsförderung durch Musik – eingeschätzt wird, während andererseits die Schulleitungen den Wert der „Außenwirkung“ von Konzerten, Musicals, Bigbands und Chören für das Schulimage nicht selten in überschwenglicher Weise hervorheben und betonen.

An dieser Stelle sollten Sie aufhorchen und eingreifen.

Gehen Sie nicht davon aus, daß der übliche Weg der Zuweisung durch die Schulbehörde der einzig gangbare ist; auch heute noch führen persönliche Gespräche und Vorstellungsbriefe über kleinere Umwege zum Ziel, stehen Hintertüren unbemerkt offen, schaffen erarbeitete Beziehungen beruflich neue Perspektiven.

Lassen Sie sich nicht passiv vermitteln, bieten Sie Ihre Fähigkeiten und Vorstellungen ausgewählten Schulen an!

Dafür ist es natürlich notwendig, sich über seine Wünsche, Möglichkeiten, Fertigkeiten und Schwerpunkte Klarheit zu verschaffen:

- Welche Schulform sagt mir besonders zu?
- Bin ich standortgebunden oder flexibel einsetzbar?
- In welchen Klassenstufen kann ich am besten/möchte ich am liebsten unterrichten?
- In welchem Umfang soll mein Zweitfach berücksichtigt werden?
- Traue ich mir zu, Musik mit voller Stundenzahl zu unterrichten?
- Welche Neigungsbereiche/AGs kann und möchte ich gerne anbieten (z.B. Instrumentalkurse, Chor, Orchester, Bigband, Band, Computer usw.)?
- Welche musikalischen Schwerpunkte möchte ich an der Schule verwirklichen/ausbauen?
- Bin ich zusätzlich zum Musikunterricht als Klassenlehrer verfügbar?
- Sehe ich mich in der Lage, sofort oder nach kurzer Eingewöhnungsphase die Fachvertretung zu übernehmen?
- Bin ich auch mit einem Angestelltenvertrag bzw. mit einem Teilzeitvertrag (mit reduzierter Stundenzahl) zufrieden?
- Bin ich mit der Zuweisung musikalischer „Nischen“ einverstanden, wenn andere Teilbereiche schon durch andere Kollegen abgedeckt werden?
- Bin ich gewillt, mangelnde musikalische Fertigkeiten durch konzentrierte – möglicherweise privat finanzierte – Fortbildung auszugleichen?
- Bin ich notfalls in der Lage, ein weiteres – nicht studiertes – Fach zu unterrichten?
- Bin ich unter Umständen bereit, fachfremd über längere Zeit hinweg für erkrankte Kollegen den Vertretungsunterricht zu übernehmen?

Suchen Sie sich gezielt einige Schulen aus, denen Sie Ihre Fähigkeiten anbieten!

Es lohnt sich, schon während des Studiums (z.B. in der Zeit der Praktika) Kontakte zu Schulen aufzubauen, deren Konzept und Arbeitsweise Ihren Vorstellungen zumindest teilweise entspricht. Spätestens im Referendariat sollten Sie über Ihre Seminarleiter, Ihre Studienkollegen oder auch durch Kontakte über die Mentoren Ihrer Fachseminarkollegen Informationen über Schulen sammeln, die in Ihrem bevorzugten Schulkreis liegen oder – falls sie sehr weit entfernt sind und Sie nicht vorhaben umzuziehen – besondere, Ihnen wichtige Vorteile bieten. Hierbei kann Ihnen die folgende kurze Auflistung helfen:

- Einzugsgebiet der Schule, soziales Umfeld
- Schultyp, Größe
- Wie viele Musiklehrer bisher? Entsteht eine neue Planstelle? Halbe Stelle bzw. reduzierte Stundenzahl? Besteht Bedarf trotz Auslastung bzw. Überhang? Gibt es besonders erwünschte Fächerkombinationen?
- Räumlichkeiten des Musikbereiches? Ausstattung?
- Pflichtunterricht mitWochenstunden in Klasse.....bis.....
- Wahlpflichtunterricht mit.....Wochenstunden in den Jahrgängen.....
- Oberstufe: Profilklassen.....Grundkurse mit.....Wochenstd.....Leistungskurse mit Wochenstd.
- Neigungskurse und AGs mit Wochenstd. in den Bereichen.....
- Aufgaben des Musikbereiches (Öffentlichkeitsarbeit, Konzerte, Musicals etc., fächerübergreifende Projekte z.B. mit Kunst, Theater usw., Projektwochen etc.)
- Geplante oder gewünschte Arbeitsbereiche, die vom bisherigen Musikkollegium nicht abgedeckt werden?

- Erwartungen an einen neuen Kollegen zusätzliche Aufgaben betreffend (z.B. Klassenführung, Fachvertretung, Dauervertretung etc.)?

Entwickeln Sie ein auf die jeweilige Schule zugeschnittenes Bewerbungsschreiben.

Schreiben Sie schon während Ihrer Ausbildung gleichzeitig alle in Ihrer engeren Auswahl stehenden Schulen an.

Bitten Sie um ein Vorstellungsgespräch, auch wenn vielleicht mit einem abschlägigen Bescheid zu rechnen ist.

Vereinbaren Sie telefonisch mit der Schulleitung ein unverbindliches Gespräch, vermeiden Sie aber, sich wie ein Arbeitssuchender anzubieten.

Beziehen Sie sich auf Ihre Kenntnis über das bisherige Musikleben der Schule (Homepage, Veröffentlichungen, Gespräche mit Musikkollegen oder ehemaligen Referendaren) und stellen Sie innerhalb dieses Rahmens Ihre bevorzugten Arbeitsgebiete, -möglichkeiten und -schwerpunkte vor, ohne unbedingt die bisherige musikalische Arbeit der Schule unnötig zu kritisieren.

Lassen Sie sich nicht abweisen. Viele Schulleiter wissen oft nicht, welche Vorteile ein gut arbeitender Musikbereich der Schule bieten kann, da sie sich entweder mit dem Wirken mehr oder minder erfahrener bzw. motivierter Kollegen abgefunden haben ohne eine Alternative zu erkennen oder die „Künste an sich“ für nebensächlich halten – mit Ausnahme der Situationen, in denen die Künste die Schule nach außen repräsentieren. Bedenken Sie, dass fast alle Schulleiter Pragmatiker sind mit meist naturwissenschaftlichen Schwerpunkten.

Das Zauberwort für all Ihre Bemühungen, der Eintritt in die Gehörgänge der meisten Schulleitungen, das Passwort zum Eingang in die Welt der Schulmusik heißt heutzutage also immer häufiger „Außenwirkung“.

Da viele Schulen darauf bedacht sein müssen, ihre Schülerzahl – und damit ihr Kollegium und ihren Standort – zu halten, sind heute neben pädagogischen Qualitäten besonders Fähigkeiten gern gesehen, die in direktem Zusammenhang mit der Wirkung der Schule nach außen stehen, da neben dem reibungslosen Unterrichtsablauf ein nicht geringer Teil des schulischen Lebens in dem Bemühen besteht, der Öffentlichkeit ganz spezielle Qualitäten nahezu legen. Böse Zungen sprechen hier von Werbung und PR – und darum geht es auch. Ohne Zweifel bietet gerade hier der Musikbereich eine Vielfalt an Möglichkeiten, schulisch-kulturelles Leben publikums- und werbewirksam zu präsentieren.

Wenn Sie vor diesem Hintergrund Ihre Vorstellungen strukturiert ausbreiten, sichern Sie sich eine äußerst aufmerksame Zuhörerschaft.

Ein kurzer Vorstellungsbrief an die Schulleitung kann nach folgendem Schema verfaßt werden:

- Begründung der Schulwahl und des Anliegens,
- kurzer Lebenslauf,
- Ausbildung, musikalischer Lebenslauf, instrumentale Fähigkeiten, ausübende Musikerfahrungen (z.B. renommierter Chor, Kammermusik- bzw. Orchestererfahrungen, Mitarbeit in Jazz- oder Rockbands etc.),
- Bisherige Tätigkeiten neben der Ausbildung (z.B. Jugendarbeit, musikalische Früherziehung, Chorleitung, Orchesterpraxis, Kantorentätigkeit, Erwachsenenbildung usw.),
- Musikalische Schwerpunkte (für Schule relevante!), durch intensive Fortbildung in absehbarer Zukunft ausbaufähige Schwerpunkte, Schwerpunktbereich Öffentlichkeitsarbeit,
- Einsatzbereiche im Rahmen des Unterrichts (Klassenstufen, Zweitfach, Klassenlehrer, Stundenanzahl, etc.)

Sollte sich im Gespräch mit der Schulleitung ein gemeinsamer Bereich übereinstimmender Vorstellungen herauskristallisieren, kann daraus resultieren, dass der Schulleiter Sie für eine Stelle, eine Teilzuweisung, eine langfristige Vertretung (je nach Absprache) anwirbt statt passiv auf eine Zuweisung durch die Schulbehörde zu warten. Er wird – natürlich immer unter Vorbehalt und mit dem Hinweis auf ein möglichst gutes Examen – in den meisten Fällen eine bekannte einer unbekanntem Größe vorziehen, da er sich auf die mit Ihnen abgesprochenen Bedingungen verlassen und Sie dementsprechend langfristig in den Unterrichtsplan einbauen kann.